

Was Sie erwartet...

„Ihr Christen mit eurem Glauben! Immer fragt ihr mich nach meinem Glauben!“ hat einmal in theatralischer Verzweiflung der jüdische Aphoristiker und ausgebildete Rabbiner Elazar Benyoetz einem ihn nach Spuren des Glaubens in seinem Werk fragenden Journalisten entgegen geschleudert. „Tu einfach, was Gott befohlen hat, dafür brauchst du gar keinen Glauben. Tu es einfach!“ Man mag derlei Zuspitzungen (immerhin ist Benyoetz Aphoristiker) als kokett empfinden, sie sprechen jedenfalls jene Form, in der Menschen ihre Religiosität leben, an, die den Schwerpunkt auf die Orthopraxie legt. Auch in christlichen Messfeiern sitzen zahllose Menschen, die große Schwierigkeiten mit dem Glauben haben, aber glühenden Herzens katholisch sind.

Andererseits wächst seit Jahrzehnten die Zahl derer, die vieles glauben, sich mitunter spirituelle Synkretismen zusammenlesen und sich derart ihre Privatreligion zimmern. Aber kann man in solchen Fällen schon von einer Religion sprechen? Gewiss ist, dass im Menschen eine Sehnsucht nach Ritus steckt, nach verlässlicher, geprägter, strukturierender Ordnung, sei sie nun religiös oder profan.

Wie sich diese Sehnsucht äußert und welche Formen sie abseits aller traditionel-

len und verfassten Kirchlichkeit gebiert, das erzählen in diesem Heft gleich mehrere Autoren und Autorinnen, die – oft gemeinsam mit ihren Auftraggebern – neue Weisen entwickeln, jene markanten Lebenswenden zu gestalten, die die Kirchen nicht mehr monopolhaft besetzt halten.

Zum Schwerpunkt dieses Heftes passt auch jener von Cornelius Hell rezensierte Band über religiöse Elemente im Werk Peter Handkes, denn immer wieder hat dieser in Büchern und Interviews zu erkennen gegeben, wie sehr ihm viel mehr als am Glauben an Liturgie und Ritus gelegen ist. Mehr am Wohlergehen der Menschen als an den Umsatzzahlen anonymer Konzerne ist Magdalen Hoztrattner gelegen, was sie in ihrem Kommentar zum Ausdruck bringt. Heinrich Schnuderl würdigt den nunmehr neunzigjährigen Hans Tuppy und Franz Josef Weissenböck und Hubert Feichtlbauer ehren die zu Ende gegangenen Leben von Barbara Prammer und Hubert Lehner.

Zudem konnten wir den Astronomen Franz Kerschbaum gewinnen, über die auch für Österreich fruchtbare europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet Welt- raumwissenschaften zu informieren.

Das Redaktionsteam der *Quart* wünscht Ihnen eine anregende Lektüre! ■

■ Gewiss ist, dass im Menschen eine Sehnsucht nach Ritus steckt, nach verlässlicher, geprägter, strukturierender Ordnung, sei sie nun religiös oder profan.

Dank und Bitte

Sollten Sie in dieser Ausgabe einen Zahlschein vorfinden, so bedeutet dies, dass Sie Ihr Abonnement für 2014 noch nicht bezahlt haben. Wir ersuchen Sie, es nachzuholen, denn wir sind auf Ihre Abonnementzahlungen angewiesen (Bankverbindung: IBAN AT07 1100 0095 0340 0500, BIC BKAUATWW).

Unsere Redaktion arbeitet ehrenamtlich, alles andere wird zum Selbstkostenpreis abgewickelt.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns für Ihre Unterstützung bedanken, mit der Sie Jahr für Jahr das Erscheinen von „*Quart*“ möglich machen und die Unabhängigkeit unserer Zeitschrift sichern.